

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sowie alle Buchhandlungen
abzugeben.

Anzeigenpreis:
die 5spaltige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskufferteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3sp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Übersch.
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 167.

Neuenbürg, Freitag den 20. Oktober 1905.

63. Jahrgang.

Kundschau.

Berlin, 19. Okt. Der Staatsanzeiger meldet: Dem Handelsminister Müller wurde die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amt unter Belassung des Titels und Rangs eines Staatsministers und unter Verleihung des erblichen Adels erteilt. Der Oberpräsident der Provinz Preußen, Delbrück, wurde zum Staats- und Handelsminister, Regierungspräsident v. Jagow in Marienwerder zum Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen ernannt.

Karlsruhe, 17. Okt. So bedeutsam war für Baden schon seit Jahrzehnten keine Landtagswahl mehr, als diejenige, die sich am Donnerstag, den 19. Oktober, vollziehen wird. Bedeutsam deshalb, weil das badische Volk jetzt zum ersten Male seit Einführung der konstitutionellen Verfassung im Jahre 1818 seine Abgeordneten zum Landtag direkt wählen wird, bedeutsam, weil es sich entscheiden muß, ob Baden weiter wandeln oder verlassen will die Bahnen einer freiheitlichen und fortschrittlichen Politik, bedeutsam deshalb, weil der Ausfall dieser Wahl nicht ohne Rückwirkung bleiben wird auf den Gang der Dinge in anderen Teilen unseres deutschen Vaterlandes. Wird ebenso wie in Bayern nunmehr auch in Baden das Zentrum vollends Trumpf werden, oder wird es dem liberalen Bürgerturn gelingen, die Angriffe seiner schwarzen und roten Gegner auf neue siegreich abzuwehren?, das ist die große Frage, auf die der kommende Wahltag die Antwort zu geben hat. Um Wahlprophezeiungen ist es immer ein eigen Ding, die scharfsinnigsten Berechnungen gehen nicht selten gewaltig daneben, und man tut deshalb am besten: ruhig abzuwarten! Soviel aber ist außer allem Zweifel, daß der badische Liberalismus diesmal die Lage rechtzeitig erkannt und durch sein geschlossenes, entschiedenes Auftreten in diesem Wahlkampfe manche alte Freunde sich zurückeroberet, manche neue hinzugewonnen hat. Selbst wenn seine Fahnen diesmal nicht siegreich bleiben sollten, könnte er mit dem erlangenen Erfolge immer noch zufrieden sein, denn nach langer Zeit stand er wieder einmal in der Stunde der Gefahr einig da, er erlebte eine Wiedergeburt, eine innere Stärkung, die es ihm trotz allem gestatten würde, vertrauensvoll der Zukunft entgegenzugehen. Boreerst aber erscheint es noch keineswegs als ausgemacht, daß die Entscheidung derart zu Ungunsten des Liberalismus ausfallen wird, wie Zentrum und Sozialdemokratie es sich wünschen. Wer lebt, wird sehen!

Das englische Ministerium Balfour befindet sich noch immer in großer Verlegenheit wegen des angeblichen englischen Anerbietens einer direkten Teilnahme an einem etwaigen Krieg Frankreichs gegen Deutschland. Da die deutsche Regierung offiziell und wohl auch durch den deutschen Botschafter in London erklären ließ, daß sie die deutschfeindlichen Werttreibereien englischer Blätter ignoriere und das englische Kabinett nicht dafür verantwortlich mache, so hat sich Deutschland England gegenüber auf den Standpunkt gestellt, daß es immer noch eine freiwillige Erklärung abwarten, wie Delcassé zu der Meinung kommen konnte, daß er von England eine tatkräftige Kriegshilfe erhalten werde. Das ist für England ein recht unangenehmer Fall; denn das Kabinett Balfour kann doch unmöglich zugeben, daß König Eduard unverantwortlicher Weise einer anderen Regierung so schwerwiegende Verpflichtungen gemacht habe. Für schwerwiegende politische Entscheidungen ist zwar der König von England verfassungsgemäß eine Null und so brauchen wir Deutschen und keinerlei Kriegsverpflichtungen hingeben. Aber König Eduard hätte dieses tolle Anerbieten nicht machen können, wenn er nicht die besten Gründe hatte, anzunehmen, daß das Kabinett Balfour gegebenenfalls die Pläne des Königs gutheißen würde. Durch die völlige Verständigung Deutschlands und Frankreichs in der Marokkoprobleme sind freilich die gefährlichen Pläne gegen

Deutschland wieder zu Wasser geworden und schon wissen die Blätter verschiedener Länder offiziell zu berichten, daß für den Fall einer Revolution in russisch-Polen je zwei deutsche und zwei österreichische Divisionen die Russen dortselbst unterstützen werden. Diese Nachricht sieht aus wie ein Deckmantel für eine ernstere Vereinbarung zwischen den 3 genannten Mächten. Rußland würde über einen Polenaufstand sicher allein Meister werden, aber wenn Deutschland und Österreich in diesen Punkten Rußland ihre direkte Unterstützung anbieten, so haben sie das offenbar nur für eine direkte Gegenleistung Rußlands getan und diese Gegenleistung würde im Falle eines deutsch-englischen Krieges zweifellos darin bestehen, daß Rußland Deutschlands Verbündeter würde, in diesem Fall könnte Deutschland die russische Bahn, die nach Indien führt, für seine eigenen Truppentransporte dorthin verwenden. Bei der vieljährigen Freundschaft Deutschlands mit der Pforte wären auch die schon nach Angora führenden Kleinasiatischen Bahnen, die bekanntlich mit deutschem Geld gebaut sind und weitergebaut werden, zu Truppentransporten Deutschlands in der Richtung nach Persien und von dort aus nach Indien verwendbar. Angesichts einer solchen Perspektive werden die Engländer wohl in der Kriegsluft gegen Deutschland etwas abgekühlt werden.

In Ungarn ist insofern eine kleine Klärung der Verhältnisse eingetreten, als Frhr. v. Fejervary und seine Ministerkollegen, die bekanntlich ihren Abschied erbeten hatten, vom Kaiser neuerdings in ihren Ämtern bestätigt wurden. Bekanntlich haben die ungarischen Minister an ihr Verbleiben die Bedingung geknüpft, daß sie das allgemeine gleiche und geheime Wahlrecht in Ungarn einführen dürfen. Demnach wird es also in Ungarn zu einer Art Staatsstreich kommen, wenn die Neuwahlen ohne Genehmigung beider Häuser des Landtags nach einem neuen Wahlrecht vorgenommen werden. Auch im österreichischen Landtag machen sich lebhafteste Bestrebungen nach Einführung des gleichen Wahlrechts geltend und mit großer, wenn auch nicht Zweidrittel-Mehrheit hat das Wiener Abgeordnetenhause einen diesbezüglichen Antrag angenommen. Gegen dieses Wahlrecht wurde von der Minderheit geltend gemacht, daß dann für die Minderheit gar kein Schutz mehr bestehe. Der mährische Landtag in Brünn hat gleichfalls einen Antrag auf Einführung des allgemeinen und geheimen Wahlrechts angenommen. Das Ministerium Gautsich hat bisher noch keine Stellung zu diesen Beschlüssen genommen.

Kopenhagen, 18. Okt. In den hiesigen politischen Kreisen gilt die Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum König von Norwegen als sicher. (Einem schwedischen Prinzen will König Oskar die Bestätigung des bisher von ihm selbst eingenommenen Thrones nicht gestatten.) Wahrscheinlich wird noch in dieser Woche die Königswahl im Storting vorgenommen werden. Der König von Dänemark hat dem Prinzen Karl die Erlaubnis zur Annahme der norwegischen Krone gegeben, wenn sie ihm angetragen würde. Der Chef der Kopenhagener Werft hat den Befehl erhalten, die königliche Yacht „Danerrog“ und die Kreuzer „Heimdal“ und „Geysir“ zum Auslaufen bereit zu halten; es handelt sich dabei ohne Zweifel um eine Vorkehrung für die Fahrt des Prinzen nach Norwegen.

Petersburg, 18. Okt. Wie der „Invalid“ meldet, ist General Linewitsch unter Belassung auf seinem Posten zum Generaladjutanten ernannt worden.

Dem Großfürsten Kyryll, der soeben wegen seiner Verheiratung mit der geschiedenen Großherzogin Melitta von Hessen von der russischen Armee ausgeschlossen worden war, ist jede Apanage entzogen worden. Er behält zwar seine großfürstliche Würde, darf aber bis auf weiteres Rußland nicht betreten. Großfürst Kyryll rangierte in der russischen Armee als Flügeladjutant, Chef des 52. Infanterie-Regiments

Wilna und Kapitän zweiten Grades der Gardeequipe der Marine. Er wird übrigens auch à la suite der deutschen Marine geführt und sicherlich nun aus den Listen ebenfalls entfernt werden, genau, wie es dem Großfürsten Paul widerfuhr, der Chef des 6. Kürassier-Regiments in Brandenburg a. H. war und dieser Stellung sofort nach seiner Streichung aus der russischen Armee entboden wurde — während gleichzeitig das Regiment dem Zaren selbst verliehen wurde.

Die Monarchen von Rußland und Japan haben nunmehr den abgeschlossenen Friedensvertrag ratifiziert, so daß keine feindseligen Aktionen auf beiden Seiten mehr vorkommen können. Die russischen und japanischen Blätter sprechen jetzt von einer Freundschaft zwischen Rußland und Japan. Das sind aber Redensarten, die bei jedem Denkenden ein Lächeln hervorrufen müssen. Rußland möchte begreiflicherweise über kurz oder lang seine Revanche holen und Japan sorgt dafür, für einen etwaigen Krieg wieder vollauf gerüstet zu sein.

London, 17. Okt. Am 18. Oktober wurde durch König Eduard unter großer Feierlichkeit der Grundstein zu einem neuen Generalpostgebäude in London gelegt, das, den Verhältnissen des Weltreichs entsprechend, einen gewaltigen Umfang haben wird. Das Gebäude wird, wenn es fertig ist, mehr Grundfläche bedecken, als alle Regierungsgebäude in White Hall zusammen. Der Generalpostmeister machte in seiner Begrüßung des Königs einige interessante statistische Angaben über das Wachstum des Postverkehrs. Während die Bevölkerung von London sich im Verlauf der letzten 75 Jahre nicht ganz verdreifachte, hat sich die Zahl der in London ausgetragenen Briefe veranzehnfacht. Im Jahre 1829 hatten 584 Briefträger wöchentlich etwa 400 000 Briefe auszutragen. Heute erreicht die zu bewältigende Brieflast die enorme Höhe von 20 Millionen Briefen pro Woche. Der König sagte bei der Grundsteinlegung: „Ich hoffe, daß der Bau dieses neuen Gebäudes dazu beitragen wird, die verschiedenen Teile meines Reichs mit noch festeren Banden zu umschlingen und unter den Nationen der Welt jenen Frieden und jene Freundschaft zu schaffen, die mir so sehr am Herzen liegen.“ Er äußerte später noch, daß er sich vor allen Dingen über die starke Benützung der Postsparkasse durch die Arbeiterbevölkerung freue.

New-York, 18. Okt. Präsident Roosevelt entschied, daß seine Tochter Alice den gleichen Eingangszoll, wie jeder andere Reisende, für die von ihrer ostasiatischen Reise mitgebrachten kostbaren Geschenke der Staatsoberhäupter und sonstigen Personen bezahlen müsse. Die Zollgebühren würden sich angeblich mindestens auf 250 000 M. belaufen. Es war nämlich gemeldet worden, Präsident Roosevelt plane an den Kongreß ein Gesetz einzubringen, wonach seiner Tochter die Zahlung dieses Eingangszolls erlassen werde.

Berlin, 19. Okt. Der Verein Berliner Wäsche-fabrikanten beschloß, die gesamte Arbeiterchaft ihrer Fabriken am Montag auszusperren, wenn bis dahin die streikenden Arbeiter die Arbeit nicht aufnehmen.

Größer als jede Steuer, die der Staat fordert, ist diejenige Steuer, die sich die Leute selbst auferlegen: die Getränkesteuer. Das deutsche Volk gibt jährlich für Bier, Wein und Schnaps 3000 Millionen Mark aus. Um wie vieles könnte sich das Volk besser leiden, wie viel besser könnte es essen und wohnen, wie viel leichter und friedlicher könnte sich das Leben der Familien gestalten, wenn die freiwillige Getränkesteuer nicht wäre. In einer Vergleichung der Lebensführung deutscher und amerikanischer Arbeiter ist in der Leipziger sozialdemokratischen Volkszeitung zu lesen, daß in amerikanischen Arbeiterfamilien nur 1,62 Prozent des Einkommens für geistige Getränke ausgegeben werden, deutsche Arbeiterfamilien aber vertragen das Biersache,

Karlsruher Arbeiterfamilien z. B. 12,16 Prozent ihres Einkommens. Von 100 M. geben sie also im Durchschnitt 12 M. 16 J für geistige Getränke aus. Dabei sind die Getränke in Deutschland viel billiger als in den Vereinigten Staaten. Mit den 12,16 Prozent stehen die Karlsruher Arbeiterfamilien durchaus noch nicht an der Spitze der Getränkesteuer, es gibt Städte, in denen die Arbeiter noch einen größeren Teil ihres Einkommens für geistige Getränke ausgeben. Dieser Mißstand ist mehr als alles andere einer Reform bedürftig.

Koburg, 15. Okt. Auf Grund eines richterlichen Urteils letzter Instanz wurde, wie aus Amerika gemeldet wird, einem Arzt in Koburg eine Erbschaft von etwa 100 Millionen Mark zugesprochen. Die Werte sind zum größten Teil in Eisenbahnen, Bergwerken und Petroleumterrains investiert. Der Erblasser ist ein Lehrersohn aus Thüringen, der in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts nach Amerika kam und durch hohe Intelligenz, Glück und Fleiß einen enormen Reichtum und eine sehr hohe, einflußreiche Stellung in Minnesota erlangte. Er starb plötzlich ohne Testament und ohne rechtsgültige Verfügungen. Es entspann sich ein jahrelanger Prozeß. Hervorragenden Anteil an dem Ausgang der Sache soll der deutsche Botschafter in Washington haben, der mit großer Energie die Rechte des deutschen Erben vertreten und zu diesem Zweck persönlich wiederholt mit ihm in Koburg konferiert hatte.

Swinemünde, 19. Okt. Das Dampfjägerwerk der Firma Grünberg in Ahlbeck ist heute früh von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden.

Vom Schwarzwald, 17. Okt. Es geht wie ein Frühlingserwehen über unsere Berge! Die Sonne ist wieder erschienen nach fünfwöchigem Urlaub im Wollenkuckuckheim! Der goldene Spätherbst hebt an; die schönste Zeit zum Schwarzwaldwandern. Die Wiedergeburt des guten Wetters kommt gerade noch recht für die Landwirte, die nun endlich ihre Kartoffelerträge unter Dach bringen können. Infolge der vorwintlichen Bitterung war der Preis schon erheblich, bis zu 50 Prozent, in die Höhe gegangen. Ähnlich der Futterwert. Wenn der Himmel sein großes Licht gütigst acht Tage weiter leuchten läßt, dann dürfte auch ein Teil des Dehndes vor Fäulnis zu retten sein. Das ist im Zeichen der Fleischnot besonders wünschenswert.

Aus dem Allgäu, 17. Oktober. Der starke Schneefall am 14. ds. Mt. hat in den Forsten erheblichen Schaden verursacht. In den Grünwaldungen sind unter dem Druck der Schneemassen viele Hunderte von Stämmen gebrochen. In anderen Forstdistrikten liegen die Verhältnisse ähnlich.

Wien, 13. Oktober. Nachdem das japanische System der Selbstverteidigung „Jin-Jitsu“ in Amerika und England rasch Verbreitung gefunden hat und Schulen für die Schutzmänner eingerichtet worden sind, hat auch die Wiener Polizeibehörde einen Unterrichtskursus für Polizeibeamte und Geheimwachleute ins Leben gerufen. Bei dem Unterricht wird der bekannte Athlet Jagerndorfer zu Rate gezogen.

New-York, 19. Okt. Der Kassier der Nationalbank von Alleghany, Pennsylvania, unterschlug 2973000 Dollars und beging Selbstmord.

Württemberg.

Die Kommission der Kammer der Abgeordneten ist beinahe zwei Wochen mit der Beratung der Verfassungsrevision beschäftigt. Da nur sehr reservierte Berichte über diese Beratungen an die Öffentlichkeit gelangen, läßt sich ein sicherer Schluß auf die künftige Stellung der einzelnen Parteien zu der Verfassungsfrage, namentlich seitens der Ritterschaft noch gar nicht ziehen. Wie die erste Kammer sich zur Sache vollends stellen wird, weiß man erst recht nicht.

Stuttgart, 19. Okt. In einer heute nachmittags abgehaltenen kurzen Sitzung der Verfassungskommission ist der Bericht der Abg. Haubmann-Gerabronn und Dr. Hierber über die früheren Beratungen festgesetzt und genehmigt worden.

Stuttgart, 18. Oktober. Der Bericht des Justizministeriums an den König über die Verwaltung der Rechtspflege im Jahr 1904 umfaßt Darlegungen über die Geschäftstätigkeit der Behörden des Justizdepartements während der letzten 10 Jahre. Bei den Landgerichten hat nach diesem Bericht der seit dem Jahre 1900 an Zivilsachen erster Instanz in besonderem Maße gesteigerte Anfall gegenüber dem Vorjahre abermals eine Steigerung und zwar um 445 Nummern erfahren; der Anfall an Zivilprozessen zweiter Instanz ist dagegen um 111 Nummern zurückgegangen. Die Zahl der bei dem Oberlandesgericht angefallenen Zivilprozesse hat wiederum eine

Steigerung erfahren, und zwar um 70 Nummern (709 gegen 639 i. V.) Die Zahl der bei den Amtsgerichten anhängigen Konkursverfahren weist eine geringe Steigerung auf, die Zahl der Konkurse ist fast gleich geblieben. Die Zahl der Zwangsvollstreckungen ist etwas zurückgegangen. Im Strafjahre ist auch in diesem Jahre wiederum eine Vermehrung und zwar um 953 Nummern eingetreten. Die Zahl der schwurgerichtlichen Urteile hat sich um 9 verringert. Die Gesamtzahl der Gefangenen am 1. April 1904 in den sämtlichen Strafanstalten des Landes betrug 1890, wozu sodann 3072 neu eingeliefert, 360 zurückgeliefert und 112 von anderen Strafanstalten übernommen wurden. Der Gesamtaufwand auf die Strafanstalten betrug im Jahr 1904 1566891 M. Davon wurden durch die eigenen Einnahmen der Strafanstalten gedeckt 1027584 M., so daß noch eine Mehrausgabe von 541326 M. gedeckt werden mußte. Der Verdienst der Gefangenen, die mit Lohnarbeiten beschäftigt werden, betrug 137738 M.; beschäftigt waren 1479 Gefangene, unbeschäftigt blieben 211. Aus dem Gewerbebetrieb der Strafanstalten konnten Einnahmen im Gesamtbetrag von 824012 M. bezogen werden.

Stuttgart, 18. Okt. Dem Vernehmen nach wurden von der württ. Eisenbahnverwaltung in den letzten Tagen 100 zweischneigige Personenwagen III. Klasse vergeben, nachdem schon im Lauf des Jahres 75 Wagen III. Klasse vergeben wurden.

Stuttgart. In der letzten Tage hier unter Beteiligung von Sammlern und Händlern aus ganz Deutschland stattgehabten Versteigerung in der Baldingerischen Nachlasssache wurden beinahe durchweg recht gute Preise erzielt. Zu nennen sind: Ein Ulmer Regimentstaler 436 M., ein Porzellanedel (Bachant mit Bierge) 600 M., ein Perlcollier 3010 Mark, eine Bürgermeisterkette 630 M., zwei Bilder von Schanfelen 4550 M., zwei andere altdeutsche Bilder 1000 M., ein Ulmer Schrank 1620 M. u.; auch Ludwigsburger Porzellan wurde durchweg zu hohem Preis versteigert.

Stuttgart. Die Geschäftswehr des Organs des Württ. Bundes für Handel u. Gewerbe E. V. sowie des Verbands der Rabattvereine Württembergs hat schon wiederholt einer Einwendung aus hiesigen Mitgliederkreisen Raum gegeben, welche sich dafür ausspricht, daß städtische Arbeiten und Lieferungen nicht mehr an Gemeinderäte vergeben werden sollten. Daß ähnliche Forderungen auch anderwärts erhoben werden, geht aus folgender Zeitungsnachricht hervor: „Die Dresdner Hausbesitzer erklärten in einer stark besuchten Versammlung, beim Rat und Stadtverordnetenkollegium dahin vorstellig werden zu wollen, daß in Zukunft die städtischen Arbeiten und Lieferungen nicht mehr an Stadtverordnete vergeben werden sollten. Ferner beschloß die Versammlung in einer Resolution, bei den nächsten Stadtverordnetenwahlen das Augenmerk zumeist nur auf solche Kandidaten zu richten, die von vorherbestimmt erklärten, daß sie Arbeiten und Lieferungen für die Stadt nicht übernehmen würden. Die Resolution wurde im Hinblick auf ein jüngst geschickenes Vorkommnis gefaßt, bei dem einem reformerischen Stadtverordneten eine große Lieferung Kohlen für das ganze Jahr in Auftrag gegeben wurde.“

Heilbronn, 18. Okt. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben kürzlich in geheimer Sitzung beschlossen, den Betrag von ca. 9000 M. an rückständigen Gebühren, welcher infolge Urteils des Kgl. Oberlandesgerichts dem früheren Oberbürgermeister Hegelmaier nachbezahlt werden mußte, nicht den seinerzeit beteiligten Mitgliedern des Gemeinderats zur Last zu legen, sondern auf die Stadtkasse zu übernehmen. Unter den Steuerzahlern erregt dieser Beschluß um so mehr Befremden, als in dem vorangegangenen Prozeß von seiten der Vertreter der Stadtgemeinde selbst als Haupteinwand gegen die Forderung Hegelmaiers geltend gemacht worden war, daß die Stadtgemeinde gar nicht die richtige Beklagte sei, daß Hegelmaier sich vielmehr an die einzelnen Gemeinderäte zu halten habe, welche über die streitigen Gelder verfügt hätten.

Heilbronn, 19. Okt. Wie die Heilbronner Blätter melden, hat der Raubmörder Mogler die die von seinem Verteidiger für ihn eingelegte Revision zurückgenommen, da der Verteidiger nach der Aktenlage keinen Anhaltspunkt gefunden hatte, um das Rechtsmittel des näheren begründen zu können. Der Verteidiger wird nunmehr ein Gnadengesuch für Mogler einreichen.

Heilbronn, 19. Okt. Bei der Weinmostversteigerung der Weingärtner-Gesellschaft gedachte Oberbürgermeister Dr. Göbel in seiner Ansprache des verstorbenen Heinr. Drauß, des Mitbegründers und Vorstands der Gesellschaft, dessen Andenken die

Anwesenden durch Erheben von den Sitzen ehrten. Bei der Versteigerung wurden folgende Preise erzielt: 30 hl Klevner 51—55 M. (im Vorjahr 75—78 M., 120 hl Schwarz-Riesling I. 37—42 M. (48—56 M.), 200 hl Trollinger 41—45 M. (60—66 M.), 200 hl Weiß I. mit Riesling 35—38 M. (40—47 M.), Weiß-Riesling 46—49 M. pro hl.

Weilderstadt, 18. Okt. Hier entgleiste heute früh angeblich infolge falscher Weichenstellung der Frühzug Calw-Stuttgart. Sämtliche Personenwagen mußten in Weilderstadt gelassen werden. Die Lokomotive mit dem Packwagen fuhr nach Renningen, wofolbst der Zug Stuttgart-Calw seine Personenwagen abgeben mußte, der dann nur mit den Wagen 1. Klasse nach Calw weiterfuhr. In dem verunglückten Zuge befand sich der Betriebsinspektor von Calw. Der Materialschaden soll nicht bedeutend sein.

Lorch, 18. Okt. Einem Metzger wurden neulich abends die Würste aus dem Laden gestohlen. Vorgestern abend wurde nun ein 17-jähriger Schmiedelehrling in einem anderen Metzgerladen in dem Augenblick erwischt, als er sich an den Waren vergreifen wollte. Als er sich entdedt sah, ergriff er die Flucht und sprang in die gegenwärtig ziemlich hochgehende Rems. Er wurde aber herausgeholt und nach einer ordentlichen Tracht Prügel der Polizei übergeben.

Jagstfeld, 19. Okt. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern abend lt. „Neckarztg.“ am hies. Eisenbahnübergang. Der Heubändler Mack aus Neuenstadt fuhr mit seinem Einpänner in demselben Augenblick über das Geleise, als der um 6.30 Uhr in Heilbronn abgehende Zug heranbrauste. Die Lokomotive erfasste das Gefährt und schnitt es förmlich entzwei. Das Pferd blieb unverletzt und rannte mit der Deichsel davon, der hintere Teil des Wagens aber wurde vollständig zertrümmert und Mack auf der Stelle getötet.

Friedrichshafen, 18. Okt. Die für die nächste Zeit geplant gewesenen Probefahrten des Zeppelin'schen Luftschiffes mußten verschoben werden, da in letzter Stunde eine unvorhergesehene Störung eingetreten sein soll.

Bernhausen, 17. Okt. Der Krautverband auf dem hiesigen Bahnhof nimmt von Jahr zu Jahr zu. Feuer wurden täglich bis zu 30 Wagenladungen abgehandelt. Das Kraut wurde teils von hiesigen Produzenten, teils von solchen aus den umliegenden Ortshäfen geliefert. Der Preis beträgt per Zentner 1,20 M., so daß das Hundert je nach Güte auf 8—12 M. zu liegen kommt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 18. Okt. Prüfet alles, und das Beste behaltet! Nach diesem echt evangelischen Grundsatz verfährt zur Zeit der evang. Arbeiterverein, wenn er sich bemüht, seinen Mitgliedern einen Einblick in die mannigfachen Fragen unseres vielbewegten modernen Lebens zu verschaffen. Zu diesen gehört sicherlich heutzutage, besonders für die Arbeiterkreise, die Gewerkschaftsfrage. Ist doch der Organisationsgedanke allmählich unter ihnen überall eingedrungen. Für evangelische Arbeiter können die „freien Gewerkschaften“ niemals ernstlich in Betracht kommen; sind diese doch schließlich nichts anderes, als Vorspann für die Sozialdemokratie. Es kann sich für uns nur handeln entweder um die „christlichen“ oder um die „deutschen“ Gewerksvereine. Namens der ersteren hat vor einem halben Jahr Bezirksleiter Kollosrath von Freiburg im hiesigen evang. Arbeiterverein einen Beredervortrag gehalten, der damals viel Beifall gefunden. Am nächsten Sonntag wird namens der letzteren Agitationsleiter Keppler von Schramberg im Lokal von J. Keck von nachmittags 4 Uhr an über die „deutschen Gewerksvereine als Berufsorganisation“ im gleichen Verein einen Vortrag halten, so daß jedermann auch über diese Gewerkschaft sich ein Urteil bilden kann. Die Wichtigkeit des Themas wird voraussichtlich dem Vortrag eine größere Zuhörerschaft sichern. Wir hoffen, daß auch diese Veranstaltung zum Besten der hiesigen Arbeiterwelt dienen wird.

Aus der Bergangeheit der Herrenalber Wasserheilanstalt. Der unabweisliche Aufschwung, welchen in jüngster Zeit unsere Stadt als Kurort verzeichnen darf, lenkt unsere Blicke unwillkürlich zurück auf jene Zeiten, als die Anstalt mit ganz wenigen Kurgästen noch am Anfang ihrer Entwicklung stand, also in die 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Dr. Weiß hatte sich in der alten Klosterkassinerie eingenistet, nachdem das Kameralamt von dort nach Neuenbürg verlegt worden war. (Die Söhne dieses Mannes haben sich in unserem

Sigen ehren.
Preise erzielt:
75—78 M.,
(48—56 M.),
200 hl
(40—47 M.),

entgleiste
Beichenstellung
t. Sämtliche
stadt gelassen
adwagen fuhr
Stuttgart-Calw
der dann nur
weiterfuhr.
der Betriebs-
aden soll nicht

wurden neulich
glichen. Vor-
tiger Schmied-
den in dem
n Waren ver-
ah, ergriff er
ärtig ziemlich
herausgeholt
ügel der Po-

es Unglück er-
gtig." am hie-
r Mac aus
in demselben
um 8.30 Uhr
draufste. Die
mitt es förm-
gt und rannte
des Wagens
nd Mac auf

für die nächste
hrten des
n verschoben
vorhergesehene

antwortverstand
on Jahr zu
30 Wagen-
de teils von
en aus den
Preis beträgt
ndert je nach

bung.
et alles, und
evangelischen
Arbeiter-
Mitgliedern
agen unseres
chaffen. Zu
nders für die
Ist doch der
hnen überall
e können die
in Betracht
hts anderes,
e. Es kann
a die „Christ-
ewerkervereine.
halben Jahr
im hiesigen
ag gehalten,
Am nächsten
itationsleiter
von J. Keß
eutschen Ge-
im gleichen
ermann auch
bilden kann.
hstlich dem
chern. Wir
zum Besten

renalber
hafte Auf-
e Stadt als
liche unwill-
Anstalt mit
g ihrer Ent-
des vorigen
in der alten
s Kameral-
worden war.
in unserem

Bezirk durch ihre anregende Tätigkeit in landwirtschaftlichen Fragen und im Besonderen durch tatkräftige Hebung der Obstbaumzucht einen geachteten Namen erworben.) Recht schwer waren die Kindheitsjahre unserer Anstalt, denn die H. Kameralbeamten hatten bei ihrem Abzug leider vergessen, die wohlgefüllten „Feuerfesten“ zurückzulassen. Langsam mehrten sich die Kurgäste bis zur Zahl 30. Unter diesen befand sich ein junger Mann von etwa 16 Jahren, der Unglücklichster einer: Er hatte infolge einer Kinderkrankheit das Augenlicht vollständig verloren; mit schwachen Hoffnungen gaben ihn seine braven Eltern hieher zur Kur. Droben am kleinen Weiher des Maienberg stand das Haus, in welchem alle Kurgäste Unterkunft fanden. Die Kost wurde in der Anstalt, im alten Klosterfrieden, verabreicht; eben da wurden sie auch ärztlich behandelt. Dr. Weiß nahm sich des Armen mit so viel Liebe und zielbewußter Kunst an, daß er nach einiger Zeit gehl in die Heimat zurückkehren konnte. Wie viel Glück strahlte aus den gesunden Augen den Eltern entgegen! Das war heute vor 65 Jahren. Der „Patient“ lebt noch, ist mit seinen 81 Jahren wunderbar rüstig, nimmt hie und da sogar die Geige zur Hand; ja er verfab noch bis vor kurzem im Bezirk ein Aemlein mit Treue und Tapferkeit. Ist es nötig, den lieben Lesern des „Engtälers“ seinen Namen zu nennen?

Calw, 17. Okt. Heute früh 4 Uhr brach in dem vor wenigen Jahren erbauten Armenhaus Feuer aus. Von dem Gebäude, das unterhalb der Stadt am Wege nach Hirsau gelegen ist, war bereits der Dachstuhl herabgebrannt, als die Feuerwehre eintraf. Die Bewohner, 3 Familien, (König, Stichel, Hermann) hatten inzwischen das Notdürftigste gerettet. Schon einmal drohte in dem Hause ein Brand auszubrechen und wird daher auch das gestrige Feuer auf Fahrlässigkeit der Bewohner zurückgeführt. Untersuchung ist eingeleitet.

Die Württembergische Bauerschule auf Schloß Wildberg beginnt am Montag den 6. November 1905 ihr Wintersemester. Es besteht vielfach die irrümliche Meinung, diese unter der Leitung des Architekten Fr. Schittenhelm stehende bautechnische Lehranstalt bereite Schüler auf die Baugewerkschulen in Stuttgart und Karlsruhe vor; wir möchten daher an dieser Stelle nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß letzteres wohl früher, als diese Schule nur aus einigen Klassen bestand, statthat, daß diese Lehranstalt aber heute ihren eigenen Lehrplan hat, nach welchem die Schüler von der Real- oder Volksschule weg in dieselbe eintreten können und in ihr zu durchaus praktisch gebildeten Technikern, ohne daß ein Besuch irgend einer andern technischen Fachschule nötig wäre, herangebildet werden. Der neuerlichene Prospekt, der sich in unseren Händen befindet, legt von der großen Leistungsfähigkeit dieser technischen Schule das beste Zeugnis ab. Auf Grund der vollständigen Neuorganisation ist nunmehr Gelegenheit geboten, nach Absolvierung von 5 Klassen die staatliche Werkmeisterprüfung in Stuttgart abzulegen, wie auch nach Durchlaufen der III. bezw. IV. Kl. die Meisterprüfung vor der Handwerks-

kammer, sowie die Polier- und Bauführerprüfung in der Anstalt selbst bestehen zu können. Als zeitgemäßen Fortschritt dürfte ferner noch besonders hervorgehoben werden, daß für die strebsamen Schüler auch Gelegenheit geboten ist, das Einjährigen-Examen vor der Kgl. Prüfungskommission in Stuttgart nach Absolvierung der II. bezw. III. Kl. abzulegen, indem in dem neuen Lehrplan auch die allgemeinen Fächer Französisch, Englisch, sowie Stenographie aufgenommen wurden. Wenn man nun noch in Betracht zieht, daß in einer Privatschule auf jeden einzelnen Schüler entschieden weit mehr Rücksicht genommen wird, und daß das Großstadtleben (wie in Stuttgart und Karlsruhe) meist mit schweren Schädigungen an Leib und Seele bezahlt werden muß, so möchten wir allen denjenigen, die sich dem Vausach widmen wollen, nur raten, sich für das Wintersemester 1905/06 in die „Württ. Bauerschule“, (die, nebenbei bemerkt, die einzige technische Schule Württembergs ist, welche den Schülern alle Artikel des Vausachs in Natur (Baugewerksausstellung) vorzeigen kann), als Schüler anzumelden.

Ettlingen, 17. Okt. Gestern wäre am Uebergang der Albtalbahn beinahe ein schweres Unglück passiert. Der Sohn des vor Jahresfrist in Wörich durch einen Unfall ums Leben gekommenen Robert Schmid hörte, lt. „Bad. Volksm.“, anscheinend das Läuten des Juges zu spät und stand mit seinem Fuhrwerk noch auf dem Weis, als dieser anfuhr. Sein Wagen wurde erfasst und vollständig zertrümmert, Schmid selber wurde an einen Baum geschleudert und erheblich verletzt.

Neuenbürg, 16. Okt. Wie der 16. Okt., der St. Gallustag, im Volksmunde als Endtermin der verschiedenen landwirtschaftlichen Ernten gilt, was aus folgenden Merkversen zu ersehen ist: „Nach St. Gall, bleibt die Kuh im Stall“, oder: „Am St. Gallentag, muß jeder Apfel in den Sad“, und „St. Gallen — schafft heim alles“, so erwartet der Landmann an diesem Datum einen Umschlag in der Witterung. Entweder „St. Gallen läßt den Schnee fallen“ oder „Am St. Gallustag den Nachsommer man erwarten mag“. Dann eben ranken sich von Zweig zu Zweig jene weichen weichen Fäden, die sich wie ein Feenschleier über die Fluren legen, und welche im Volk zu dem Namen „Altweibersommer“ Anlaß gegeben haben. Hoffentlich erhalten wir noch einen solchen Altweibersommer mit hellem Sonnenschein und blauem Himmel.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Karlsruhe, 19. Okt. Ergebnisse der heutigen Landtagswahlen: Pforzheim-Stadt I: Fabrikant Wittum (lib.) mit großer Mehrheit gewählt. Wittum 1976, Müller (Soz.) 1368, Meier (Ztr.) 215. — Pforzheim-Stadt II: Buchdruckermeister Ged (Soz.) gewählt. Schneider (lib.) 1443, Ged (Soz.) 1963, Hirschmann (Ztr.) 120 St. — Pforzheim-Land: Parteisekretär Eichhorn (Soz.) gewählt. — Karlsruhe-Stadt I: Oberrechnungsrat Hauggel (natl.) 1379, Sattler (Ztr.) 654, Rechtsanwalt Dr. Frank (Soz.) 1343.

— Karlsruhe-Stadt II: Dr. Binz (natl.) gewählt mit 1997, Rechtsanwalt Trunk (Ztr.) 610, Bloßer Eichhorn (Soz.) 610. — Karlsruhe-Stadt III: Rechtsanwalt Fröhlich (frei.) gewählt mit 1666 St., Kirchgänger (Ztr.) 614, Schärer (Soz.) 698. — Karlsruhe-Stadt IV: Redakteur Kolb (Soz.) 1628, Herrmann (Dem.) 1183, Trenkle (Ztr.) 928. — Rastatt-Stadt: Brauereibesitzer Franz (natl.) 688, Rechtsanwalt Gößmann (Ztr.) 479, Dreesbach (Soz.) 252. — Baden-Stadt: Oberbürgermeister Dr. Götter (lib.) 1049, Beutenmüller (Ztr.) 899, Luy (Soz.) 181. — Mannheim-Stadt I: Buchhalter Lehmann (Soz.) gewählt mit 1902 Stimmen, Anselm (Dem.) 702, Schenk (Ztr.) 539. — Mannheim-Stadt IV: Fabrikant Mayer (natl.) gewählt mit 2144 St., Kraft (Soz.) 1188, Reidel (Ztr.) 731. — Mannheim-Stadt V: Kaufmann Süßkind (Soz.) gewählt mit 1755 St., Hof (Ztr.) 854, Eich (natl.) 544. — Durlach-Stadt: Horst (Soz.) 920, Ingenieur Delisle (Democ.) 792, Schmid (Ztr.) 139.

Petersburg, 19. Okt. Der Kaiser hat den vom Kriegsschauplatz hier eingetroffenen deutschen Offizieren, die den Operationen der Mandschurenarmee beigewohnt haben, Ordensauszeichnungen verliehen, und zwar dem Oberleutnant Lanenstein den St. Wladimiroorden 1. Klasse mit Schwertern, dem Major Fehr. v. Tettau den St. Annenorden 2. Klasse mit Schwertern und dem Chefarzt des evangelischen Feldlazarett, Stabsarzt Schäfer, den St. Stanislausorden 2. Klasse mit Schwertern.

Marseille, 19. Okt. Aus Taku wird gemeldet, daß am 5. Sept. ein unbekannter Dampfer gesunken sei, wobei angeblich 300 Personen umgekommen sein sollen. Es handelt sich wahrscheinlich um einen chinesischen Dampfer.

Ein Geschäftsmann, der etwas auf sich hält, wird einen Reisenden, den er annimmt, nicht bloß auf seine geschäftliche Tätigkeit prüfen, auch auf die Art, wie dieser sich den Kunden vorstellt, wird er seine Aufmerksamkeit richten, denn aus der ganzen Erscheinung des Reisenden schließt man nicht bloß, wie er sein Geschäft betreibt, sondern auch auf den Prinzipal, der ihn auswendet. Um so merkwürdiger ist es, daß Prinzipale, die um keinen Preis einen Vertreter auswenden würden, der sich in seiner Person vernachlässigt, oft keinen Anstand nehmen, in der Korrespondenz Drucksachen und Formulare zu gebrauchen, die, nachlässig auf schlechtes Papier gedruckt, einen unterwertigen Begriff von dem Abwender auf den Empfänger hervorbringen müssen. Muß dieser nicht auf den Gedanken kommen, daß die Waaren eines Mannes sich schwerlich besser repräsentieren werden, als die Briefe, mit denen er sie vertritt? Ganz gewiß, und deshalb halte ein jeder Geschäftsmann auf stilgerecht, sauber und korrekt hergestellte Drucksachen, wie sie u. a. in der Buchdruckerei ds. Blattes mindestens ebenso billig wie auswärts angefertigt werden.

➔ Siezu zweites Blatt. ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Sammlungen im K. Landes-Gewerbemuseum.

Die gewerblichen und kunstgewerblichen Sammlungen sind geöffnet an den Wochentagen im Sommer von 10—5 Uhr, im Winter von 10—4 Uhr, an den Sonntagen von 11—1 Uhr, außerdem während der Wintermonate an den Dienstagen und Freitagen abends von 8—9 1/2 Uhr, die Bibliothek mit Lesesaal, Zeichenstahl und Zeitschriftenzimmer an den Wochentagen von 10—12 und 2—6 Uhr, außerdem freitags, im Winter auch dienstags, von 8—10 Uhr abends, an den Sonntagen von 11—1 Uhr, die Sammlung der Gipsabgüsse an den Wochentagen von 10—12 Uhr, an den Sonntagen von 11—1 Uhr. An den höchsten Festtagen bleiben die Sammlungen geschlossen. Der Eintritt in sämtliche Sammlungen ist jedermann unentgeltlich gestattet.

Im Bureau der Museums-Verwaltung sind die Patent-Schriften, Abzählblätter und Modzeiteitungen während der Kanzleistunden der Museumsverwaltung (an Wochentagen von 8—12 und 2—6 Uhr) zur Benützung aufgelegt.

Ausgeliehen werden innerhalb Württembergs Bücher und Vorbilder der Bibliothek, sowie Patentschriften und Modzeiteitungen, ferner auch Gegenstände aus den übrigen Sammlungen, soweit nicht bei einzelnen derselben wegen ihrer Beschaffenheit besondere Bestimmungen getroffen sind.

Motoren und Maschinen werden auf Wunsch in Betrieb gesetzt.

Größere Gruppen von Besuchern können, sofern ein Beamter frei ist, auf dem Bureau des Museums einen Führer erhalten. Stuttgart, den 6. Oktober 1905.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Mosthaf.

Neuenbürg.

Infolge Verkauf meines Hauses und Verlegung meines Baumaterialienlagers, unterstelle ich dasselbe einem

Räumungs-Ausverkauf

unter bedeutend billigeren Preisen. Ich offeriere Ton- u. Mosaikplättchen in allen Farben, feuerfeste Backsteine, Hordies, große und kleine Schwemmsteine, Backsteine, Kaminsteine, Falzziegel, gew. Ziegel, Holzziegel, Steingegrohre zu Aborten und Dohlen von 7—24 cm weit, Zementrohre von 7 1/2—50 cm weit, Schweineströge, Viehströge, Pferdetröge, Messersteine, Portland-Zement, Sackfall, Rheinkies, Rheinsand etc.

Franz Barth.

K. Forstamt Langenbrand. Nadelstammholz-Verkauf (Wiederverkauf.)

Der auf Samstag den 21. Oktober ausgeschriebene Wiederverkauf findet nicht statt.

Schömburg.

Verlaufen

hat sich am Kirchweihsonntag ein Foxterier mit gelben Platten und auf den Namen „Mar“ gehend. (Vor Ankauf wird gewarnt.) Fr. Dürr, Zimmermstr.

Für Gastwirte.

Ein wenig gebrauchtes Buffet mit Glaskasten, links Bier-Preßion, rechts Raum zum Aufbewahren von Speisen etc., ist, weil entbehrlich, um 1/2 des Wertes zu verkaufen.

Gest. Anfragen unter Z. Z. an die Exped. ds. Bl. erbeten.



Neuenbürg.

Fortbildungsschule der Töchter.

Der Unterricht beginnt **Dienstag den 24. Oktober, nachmittags 3 Uhr.**

Gemäß dem Gesetz vom 22. März 1895 sind zum Besuch der Fortbildungsschule sämtliche 14—16 jährige Mädchen, die sich an hiesigem Ort befinden, also auch die von auswärts hierher in Dienst getretenen, verpflichtet.

Der Unterricht wird hier nach Beschluß der Ortsschulbehörde jeden Dienstag und Donnerstag, nachmittags 3—5 Uhr (mit Beschränkung auf das Winterhalbjahr) erteilt.

Am 24. Oktober haben sich die pflichtigen Mädchen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Lehrzimmer der Mädchenoberklasse pünktlich einzufinden.

Den 19. Oktober 1905.

Ortsschulinspektor: Stadtschulheiß
Uhl. Stirn.

Neuenbürg.

An die Lehrherren und Arbeitgeber.

Es wird auf § 126 der Reichsgewerbeordnung vom 17. Juli 1878 (Reichsgesetzblatt 1878, Nr. 24) hingewiesen: Der Lehrherr „darf dem Lehrling die zu seiner Ausbildung und zum Besuche des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen erforderliche Zeit und Gelegenheit durch Verwendung zu anderen Dienstleistungen nicht entziehen. Er hat den Lehrling zur Arbeitsamkeit und zu guten Sitten anzuhalten und vor Ausschweifungen zu bewahren.“

Desgl. wird § 136, Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung in Erinnerung gebracht: „An Sonn- und Festtagen, sowie während der von dem ordentlichen Seelsorger für den Katechumenen- und Konfirmanden-, Beicht- und Kommunionunterricht bestimmten Stunden dürfen jugendliche Arbeiter nicht beschäftigt werden.“

Den 19. Oktober 1905.

R. v. Stadtpfarramt.
Uhl.

Bitte um Gaben für die Hagelbeschädigten.

Im Laufe des letzten Sommers sind verschiedene Teile unseres Landes von schweren Unwettern heimgesucht worden, die von Hagelschlag begleitet waren und nicht nur an Feldfrüchten, die übrigens größtenteils versichert waren, sondern namentlich auch an Weinbergen, Bäumen und Gebäuden großen Schaden angerichtet haben. In besonders empfindlicher Weise sind eine Reihe weinbaureicher Gemeinden von diesem Unglück betroffen; fröhliche Hoffnungen wurden ihnen in wenigen Augenblicken zu nichte gemacht, trüben Blickes sehen sie in die Zukunft und erwarten sehnsüchtig Hilfe in ihrer Not von der ostbewährten Wohltätigkeit unseres Landes. Nachdem wir uns aus den bis jetzt vorliegenden Berichten und Hilferufen aus 58 Gemeinden (insbesondere der Oberamtsbezirke Badnang, Marbach und Weinsberg) von der Notwendigkeit einer Hilfsleistung seitens der Privatwohlthätigkeit überzeugt haben, glauben wir zur Befriedigung von Einzelrufen und von Zersplitterung der Gaben die Veranstaltung einer gemeinsamen Sammlung in die Hand nehmen zu sollen.

Wir bitten daher dringend um kräftige Beihilfe zur Linderung der Not unter den bedürftigen Gewitterbeschädigten.

Gaben, welche auch von den Redaktionen der Zeitungen, in denen dieser Aufruf veröffentlicht wird, angenommen werden, erbitten wir an unser als Hauptsammelstelle aufgestelltes Kassenamt, Stuttgart, Königsplatz 74, Gebäude im Hofe.

Stuttgart, 6. Oktober 1905.

Zentralleitung des Wohltätigkeitsvereins.
Roser.

Gaben werden in Empfang genommen von:
Oberamtmann **Hornung** in Neuenbürg,
Dafan Uhl dajelbst,
Redaktion des **Enztälers**.

Saalbau Pforzheim.

Sonntag den 22. Oktober, abends 8 Uhr

I. Volks-Konzert

veranstaltet von **Theodor Röhmer**.

Mitwirkende:

Greta Wallefer (Sopran), Konzertsängerin aus Mannheim,
Franz Sauer (Baß), Hr. Hofopernsänger aus Karlsruhe,
Rudolf Feidner (Violine) Hofmusiker aus
Paul Trautvetter (Violoncell), Karlsruhe,
Der Röhmer'sche Frauenchor.

Eintrittskarten für Saal nummeriert à 1 M., Saal unnummeriert à 50 Pf., Galerie I. Reihe nummeriert à 1 M., Saal unnummeriert à 30 Pf. sind zu haben in **Otto Riecker's** Buchhandlung und an der Abendkasse.

Wildbad.

Lehrergesangverein

in Neuenbürg (Vären)

Samstag, 21. Okt., 1/2 3 Uhr.

Beeber 1: 3, 8, 14.

Um zahlreiche Beteiligung bitten
Wöner.

Der ev. Arbeiterverein

Neuenbürg

hält am Sonntag den 22. Okt., von nachmittags 4 Uhr ab im Lokal von J. Reck eine

öffentl. Versammlung,

in der Herr Agitationsleiter **Reppler** von Schramberg einen Vortrag über „die deutschen Gewerl-Vereine als Berufsorganisation“ halten wird.

Dazu ladet jedermann, insbesondere sämtliche Arbeiter, freundlichst ein

der Vorstand.

Diellingen, bei Pforzheim.

Rindsfarren

einen schönen, rittfähigen, hat preiswert zu verkaufen
J. J. Schlittenhardt
Küfermeister.

Geld verdienen

kann jede Dame, jeder Herr durch leichte Schreibarbeit, Adressennachw., ferner lohnende Agenturen mit einem Verdienst bis Mk. 20 täglich

kostenlos
nähere Auskunft mit Dank schreiben durch
Erwerbs-Institut „Reform“
Stuttgart 10.

Sie sparen

Wenn Einkauf von Fahrrädern u. Nähmaschinen viel Geld durch direkten Bezug von der
Südd. Fahrrad- u. Nähm.-Ind. G.m.b.H. Stuttgart
Fahrräder u. voll. Ersatz v. 45.- bis
Praxismatik Kästel „ „ 4.-
Lehrbücher „ „ 2.75 „
Nähmaschinen u. Nähst. „ „ 45.-

Besuchs- u. Adresskarten

in moderner Ausführung liefert rasch und billig
die **Buchdruckerei J. Enztäler**.

Der „Zeitungs-Verlag“

Fachblatt für das gesamte Zeitungswesen
Eigentum und Verlag des **Vereins Deutscher Zeitungsverleger** .. Hannover.

Leitartikel über prinzipielle und praktische Fragen des Zeitungswesens. Aus der Praxis für die Praxis ..
Rechtspflege, Maßregelungen usw.
Vereinswesen und Versammlungen, Gründungen, Veränderungen, Personalien usw.
Vermischtes .. Sprechsaal
Abwehr von Mißbräuchen, Papierkorb-Offerten usw. ..
Stellen-Angebote u. -Gesuche
Gewerbl. Anzeigen über Bezugsquellen jeder Art ..

Nur Postbestellungen! Vierteljährlich 2,50 Mk. Anzeigen-Zeilenpreis 30 Pfg. bei Stellen-Gesuchen 15 Pfg. ..

Wichtige Lektüre und Auskunftsstelle für jeden Fachmann, sei er Verleger oder Zeitungsbeamter, Redakteur oder Mitarbeiter ..
Probenummern umsonst.

Alldeutscher Verband Ortsgruppe Neuenbürg.

Bitte um Weihnachtsgaben für unsere Truppen in Afrika.

Wie im vorigen Jahre soll auch heuer hier wieder eine **Sammlung** veranstaltet werden, um unsern in Afrika unter großen Anstrengungen und Entbehrungen wacker kämpfenden Soldaten zu Weihnachten Liebesgaben aus der Heimat zukommen zu lassen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind gerne bereit:

Schriftleitung des Enztälers,
Frau Burghard zum „Vären“,
W. Gegenheimer zur „Germania“,
Dr. Herrmann, Oberamtswundarzt.

Neuenbürg.

R. Hagmayer z. „Schwanen“.

Wannenbäder u. Dampfbäder zu jeder Tageszeit.

Neuenbürg.

Wir erlauben uns hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am **Samstag den 21. Oktober 1905** stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Restaurant von **J. Heck** dahier freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Heinrich Link
Friederike Heck,

11 Uhr.

Bahnstation Wildberg (bei Calw)

O. A. Nagold.

Württemberg. Bauschule

Schloß Wildberg im Schwarzwald.

Beginn des Wintersemesters 6. Nov.

Gründliche Ausbildung zum **Bauverleger**, Bauführer, Polster, Zeichner, Meister in 3—5 Kurzen.

Zum Eintritt genügt **Volkshochschulbildung**.

Das Städtchen Wildberg, in schöner und gesunder Schwarzwaldgegend gelegen, bietet den Schülern einen angenehmen Aufenthalt und (da keine Zersprengungen wie in Großstädten möglich) alle Vorbedingungen für ein erfolgreiches Studium.

Ausführl. Prospekt gratis u. franko durch die Direktion: **Friedr. Schillenhelm**, Architekt.

Edelhirsch

kauft fortwährend jedes Quantum gegen Kasse.
Offerte mit Preisangabe unter **L. 3088**
an **Haasenstein & Vogler N.G., Karlsruhe**.

Sämtliche

Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen **C. Meeh.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.

